Aus der Nervenabteilung des St. Georgskrankenhauses zu Breslau.
(Primärarzt: Prof. Dr. Mann.)

Beitrag zur Frage der postoperativen Tetanie und ihrer Behandlung

mit besonderer Berücksichtigung der Organotherapie durch Parathyreoidintabletten und Mitteilung eines therapeutisch günstig beeinflußten Falles von ungewöhnlich schwerer Tetania parathyreopriva.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Konrad Lipinski,
prakt. Arzt.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Breslau 1921.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.
Berichterstatter: Professor Dr. Foerster.

Nach einem kurzen Überblick über die Entdeckung der Epithelkörperchen und die Rolle, die sie bei der Entstehung der postoperativen Tetanie spielen, werden kurz die verschiedenen Theorien über die Funktion der Epithelkörperchen geschildert, die für das Verständnis der postoperativen Tetanie und ihrer Therapie, insbesondere der Organotherapie notwendig sind.

Es werden die verschiedenen Arten der Organotherapie erörtert. Hierbei wird von der Methode der Epithelkörperchentransplantation ausgegangen, die ja nach den neueren Anschauungen als eine „besonders modifizierte resorptive Organotherapie" aufzufassen ist. Es wird das Wesentliche über den Heilungsvorgang bei dieser Art der Therapie, ihre Vorteile und ihre Nachteile, oder besser gesagt, ihre Schwierigkeiten erörtert.

Diese letzteren machen eine andere Art der Behandlung, nämlich die Darreichung von Organopräparaten per os besonders wünschenswert. Hier sind nun zwei Wege eingeschlagen worden, indem man erstens einmal Schilddrüsensubstanz, zweitens Epithelkörperchensubstanz verabfolgt hat.

Schon seit langem sind durch Darreichung von Schilddrüsensubstanz in irgend einer Form offensichtliche Erfolge erzielt worden, bei denen das Wesen des Heilungsvorganges noch nicht mit Sicherheit feststeht. Jedenfalls beruht es

sicher nicht auf der Wirkung der in den Schilddrüsenpräparaten mit zur Verarbeitung gekommenen Epithelkörperchen, da deren Anteil in diesen Präparaten im Verhältnis verschwindend klein ist.

Ganz zweifellose und auch leicht erklärliche Erfolge sind schließlich durch Darreichung von Epithelkörperchenpräparaten erzielt worden. An Hand der bisher publizierten Fälle wird das Wesen und der Wert der Behandlung durch Parathyreoidinpräparate auseinandergesetzt und im Anschluß hieran ein in der Nervenabteilung des St. Georgskrankenhauses zu Breslau (Primärarzt Prof. Dr. Mann) beobachteter Fall von postoperativer Tetanie, der ebenfalls erfolgreich mit Parathyreoidintabletten behandelt worden ist, veröffentlicht und eingehend besprochen.

Bei diesem Falle handelt es sich um ein junges Mädchen, das unmittelbar im Anschluß an eine Strumaoperation an Tetanie erkrankt ist. Sie ist bereits mehrfach wegen dieses Leidens im Krankenhause gewesen und hat wohl sämtliche Arten von Symptomen, die überhaupt bei der postoperativen Tetanie in Frage kommen, aufzuweisen. Neben den eigentlichen tetanischen Anfällen, dem Tousseauschen und Facialisphänomen, sowie der elektrischen Übererregbarkeit litt sie vor allem noch an Konvulsionen mit Bewußtlosigkeit, Laryngospasmus, myotonischen Erscheinungen und als Zeichen trophischer Störung an einem beträchtlichen Haarausfall. Es handelte sich also um einen Fall von schwerer Tetanie. Gleichwohl gelang es stets, mit Hilfe von Parathyreoidintabletten die Anfälle zum Schwinden zu bringen und durch Weitergebrauch von Tabletten die Tetanie im Stadium der Latenz zu halten. Nur in der Zeit, in der auch die genuine Tetanie besonders aufzutreten pflegt, also im Frühjahr, stellten sich mitunter auch trotz regelmäßigen Weitergebrauches der Tabletten Anfälle ein, die aber ebenfalls bei einer Steigerung der Tablettendosis stets in kurzer Zeit wieder nachließen.

Zusammenfassend wird zum Schlusse der Arbeit empfohlen, in Anbetracht der zahlreichen Schwierigkeiten der Trans-

plantation und der zahlreichen Erfolge der Organotherapie mittels Parathyreoidintabletten auf alle Fälle zunächst einen Versuch mit dieser Therapie zu machen und erst, wenn man auf diese Weise nicht zu dem erwünschten Ziele zu kommen glaubt, zur Transplantation zu schreiten, mit der ja freilich bisweilen da Erfolge erzielt worden sind, wo die interne Therapie versagte. Auf alle Fälle wird man aber, solange bis man das geeignete Transplantat gefunden hat, vorteil hafterweise zunächst wenigstens Parathyreoidintablettenverabreichen.